

17. III. 1919

100

**Die Ernteaussichten in Deutschland,  
Ungarn und Deutschösterreich.**

(Eigenbericht der „Wiener Stimmen“.)

In Deutschland sind die nächsten Ernteaussichten ungünstig, da es fraglich ist, ob die Landwirtschaft in der Lage sein wird, die nötigen Arbeitskräfte zu beschaffen. Es wird daher im Jahre 1919/20 mit einer Ernte gerechnet werden müssen, die hinter den Friedensernnten sehr beträchtlich zurückbleiben dürfte.

Auf Grund der beim Agrikulturverein aus allen Teilen Ungarns eingelaufenen Berichten, wird die Situation in den großen Dekonomen als nicht günstig bezeichnet. Mais, Kartoffeln und Rüben wurden überwiegend eingeheimst, jedoch sind viele Kartoffeln zugrunde gegangen. Der Winteranbau beträgt bloß 70 bis 80 Prozent des üblichen Areal. Die Winterfaat hat gut überwintert und leimt schon. Die übliche herbstliche Ackerarbeit wurde aber nur bis zu etwa 50 Prozent verrichtet. Infolge der regnerischen Witterung haben sich die Landwirte mit den Frühjahrsarbeiten verspätet. Wo es genügend Boden gibt, kann man die glatte Abwidlung der Bodenverteilung erhoffen, dagegen droht die Lage dort, wo es wenig Boden und viele Bemerber gibt, ernst zu werden.

In Deutschösterreich bleiben die Ernteaussichten, trotz der viel kälteren Witterung, andauernd günstig und die Ueberwinterung ist, wie aus Berichten ersichtlich ist, ohne Schäden vor sich gegangen. Namentlich

in Oberösterreich sind die landwirtschaftlichen Verhältnisse günstig, aber auch in Niederösterreich ist man mit den landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten rüstig an der Arbeit und man rechnet auch hier mit einer besseren Ernte als im Vorjahre.